

Als einstmals vor ungefähr 300 Jahren die Glocke einen Miß bekam, daß man nicht mehr damit läuten konnte, stellte sich das Ungeziefer wieder ein. Es verlor sich aber sogleich wieder, als im Jahre 1649 die Glocke umgegossen wurde und zum ersten Male wieder läutete.

Rudolf Schmidt

(Sagen und Geschichten aus Barnim und Uckermark).

## 90. Die Glocke von Bernau.

Die Bernauer schenkten einst dem Kurfürsten eine große Glocke, die auf Rollen nach Berlin gebracht und dort im Dom aufgehängt wurde. Jeder Berliner kannte sie unter dem Namen „Die Bernauerin“. Der Wagen mit der Glocke, so erzählt man, sei auf der Straße bei dem Rathause gebrochen, und die Glocke hätte durch ihren Fall eine ziemliche Lücke in die Erde gemacht. Das Loch sei zwar oft zugehämmert worden; allein es sei die Erde mit den Dammssteinen allemal wieder gesunken, woraus man dann die Meinung schöpfte, Gott habe es nicht gewollt, daß die schöne Glocke von dem Bernauischen Gotteshause entwandt werden sollte.

Auf der Bernauer Grenze, am Gehrenberg, bis wohin der scheidenden Glocke viele Bernauer Bürger das Geleit gaben, sank das Gefährt von neuem ein, wobei die Glocke einen Ton vernehmen ließ, der wie eine tiefe Klage klang und die Zugtiere am ganzen Körper erbeben machte, so daß sie nicht weiter wollten und neue Zugtiere, an die zehn Ochsen, vorgespannt werden mußten. Von Dorf zu Dorf soll während des Transports der Glocke, die zuletzt von 20 Ochsen gezogen wurde, mit allen Glocken geläutet worden sein.

Rudolf Schmidt

(Sagen und Geschichten aus Barnim und Uckermark).

## 91. Die Bernauer Bierflasche.

### I. Des Schusterjungen Auftrag.

1. Vor ungefähr dreihundert Jahren lebte in Köln an der Spree ein Schuster, dessen Arbeit gelobt wurde, und der es verstand, seine Lehrlinge mit guten Lehren und mit dem Knie-riemen wacker zu unterweisen und zu tüchtigen Schuhmachern auszubilden.